

„Verwandlung - Eine Geschichte zu 1. Kor 15,35-49“-

Zweistündiger Kindergottesdienst in der Osterzeit

Gestaltete Mitte: Braunes Tuch, eine Schale Erde, eine Blume, KIGO-Kerze, Stein und Kerze für Klage- und Lobteil, 3 bis 5 verschiedene Samenarten, die man mit bloßem Auge auseinanderhalten und einer Blume/Pflanze/Baum zuordnen kann.

Material: Liederbücher Menschenskinderlieder Bd.1 (gelb), Das Liederheft Kirche mit Kindern, Bd. 1 und 2, Das Kindergesangbuch/Claudiusverlag; Gesangbuch - Ausgabe Kurhessen-Waldeck; Plakat mit Gesprächsregeln (siehe unten); Edding 751 in verschiedenen Farben, für jedes Kind 1-2 bemalbare Steine; Hefezopf, Butter u. ä., Kakao.

Votum: „Wir feiern diesen Kindergottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ + **Kerze anzünden**

Lied: „Die Kerze brennt“

(Das Liederheft - Kirche mit Kindern, Bd.1,2)

Begrüßung: Es ist Frühling. Die Tage werden heller, die Bäume bekommen neue Blätter, die Natur wacht aus dem Winterschlaf auf. Auch wir Menschen spüren, dass diese Tage irgendwie fröhlicher werden. Die Sonne scheint wieder länger, die Vögel singen wieder – das alles lässt uns fröhlich werden. Was wohl aus den Samen geworden ist, die im Herbst von den Bäumen fielen? Oder die die Bauern ausgesät haben und den ganzen Winter unter der Erde lagen? Das werden wir heute entdecken...

Lied: „Heut ist ein Tag an dem ich singen kann“, von Detlev Jöcker

(mit Bewegungen, Das Kindergesangbuch, Nr.1) oder ein anderes fröhliches Lied mit Bewegungen

Psalm: (Nr. 7.3.10, Gottesdienste mit Kindern, S. 227)

*Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich,
seine Güt` und Wahrheit, währet ewiglich. (EG 336)*

Ich will Gott loben mit meinem Lied,
denn er hilft mir.

Er steht mir zur Seite.

Ich muss mich nicht fürchten.

Ich kann meine Angst besiegen.

*Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich,
seine Güt` und Wahrheit, währet ewiglich.*

Gott ist stark.

Gott vertreibt die Feinde.

Gott überwindet den Tod.

Gott schenkt neues Leben.

Darum will ich ihm singen.

*Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich,
seine Güt` und Wahrheit, währet ewiglich.*

Freut euch mit mir.

Heute und alle Tage,

denn Gott ist gut.

Dankt ihm mit mir,

denn seine Liebe hört nicht auf.

*Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich,
seine Güt` und Wahrheit, währet ewiglich.*

(nach Psalm 118)

Stein und Kerze - Klage/Lob + Lied: „So wie ich bin“
(Das Liederheft - Kirche mit Kindern, Bd. 2,210)

Lied: „Alle Knospen springen auf“ (EG 637,1-2)

Hinführung: Die Kinder sollen die Augen schließen. Jedes Kind bekommt ein Samenkorn in die Hand gelegt. Nun sollen sie fühlen und raten, welche Pflanze/Blume aus ihnen wird. Augen öffnen. Danach werden die Packungen/Bilder der Blumen/Pflanzen/ Bäume hochgehalten. Danach: Samen wieder einsammeln bzw. in die Mitte legen lassen. Die nächste Samenart wird verteilt usw.

Geschichte: „Verwandlung“ - Eine Geschichte zu 1. Kor 15,35- 49

Opa Wille bekommt Besuch

„Dürfen wir mit in den Wald gehen?“ Sarah drückt ihrem Opa zur Begrüßung stürmisch einen dicken Kuss auf die Wange. „Oh, ja!“, rufen auch schon Tim und Lukas. „Wir haben extra unsere Matschhosen angezogen, schau!“ Opa Willi lächelt. Wenn seine Enkelkinder kommen, verfliegt alle Stille und Langeweile im Nu! „Ja, ja, langsam, … ist schon gut! Dann gehen wir gleich los! Gut, dass es jetzt wieder länger hell ist! Da haben wir noch etwas länger Zeit heute. Und nachher trinken wir Kakao.“ „Und Mama hat uns den Oster-Hefezopf hier mitgegeben. Den hat Oma auch immer zu Ostern gebacken, weißt du noch? Hier, riech mal!“ Sarah hebt den Korb in ihrer Hand höher und zieht das Küchenhandtuch etwas zur Seite, so dass ein Duft nach frischem Hefezopf den Flur erfüllt. „Hm, darauf freue ich mich! – Aber jetzt ziehe ich mich erstmal an…“

Opa Willi ist beim Anziehen etwas langsam, denn er ist jetzt schon 80 Jahre alt, aber er geht jeden Tag seine Runde spazieren, immer den gleichen Weg: Direkt hinter dem Haus biegt er auf einen kleinen, grasbewachsenen Weg in den Wald ein, um dann wenig später wieder am Friedhof herauszukommen. Hier besucht er seine Frau, Oma Anna, die vor zweieinhalb Jahren gestorben ist. Er bleibt ein wenig am Grab stehen, redet mit ihr in Gedanken und geht dann auf dem Rückweg durchs Dorf an der Straße entlang, zurück nach Hause, wo nur seine Katze schnurrend auf ihn wartet. Doch jetzt sind Osterferien und seine drei Enkelkinder werden ihn begleiten: Sarah, Tim und Lukas, die schon ungeduldig auf dem Gehweg vor dem Haus auf und ab hüpfen. Als Opa Willi aus der Haustür tritt, zieht er die Mütze tiefer ins Gesicht. „Brrr, es ist aber immer noch recht kühl!“ „Ja, das reinste April-Wetter, oder?“, ruft Lukas. Warm eingepackt biegen die vier gemeinsam in den Grasweg ein. „Ich mag den Frühling!“, sagt Sarah. „Da ist alles so grün und frisch! Und hört mal, dieser Vogelgesang da, der klingt wie eine Amsel!“

Neues wächst

Tim bricht einen noch kahlen Zweig von einer Eiche ab, die am Wegesrand wächst. „Die Äste sehen so aus, als könnte da nie wieder etwas dran wachsen!“ „Ja, es ist schon erstaunlich, dass da wieder Leben entsteht. Ich wundere mich auch jeden Frühling aufs Neue darüber!“ Sie haben den Wald erreicht. Unter den Füßen raschelt und knackt es, denn überall liegen noch Blätter und abgebrochene Zweige herum. „Der Wintersturm hat hier ganz schön gewütet, oder?“ Plötzlich bleibt Sarah stehen. „Hier war doch die Stelle, wo ich im letzten Herbst die kleine, glatte Eichel eingepflanzt habe!“ Sie sucht neben der großen Eiche nach der Markierung: Sie hatte einen großen Stein neben die Eichel gelegt, damit sie sie wiederfinden könnte. „Hier, schaut mal!“ Sarah kniet vor einer kleinen Pflanze. „Da ist ja tatsächlich ein kleiner Halm gewachsen!“, sagt Tim. „Und hier sind noch viel mehr davon!“, ruft Lukas. „Ja, Kinder, die jungen Mini-Eichen stammen von diesem Baum da.“ Die Kinder schauen den langen Stamm hinauf und staunen: „Aus so einer kleinen Eichel wird so eine große Eiche?“, fragt Lukas ungläubig. „Ja, aber dazu muss man sie erst in die Erde legen“, sagt Sarah. „Aber dann gehen diese schönen, glatten Eicheln doch alle kaputt!“, beschwert sich Lukas. Opa Willi streicht Lukas über den Kopf. „Ja, schon, aber wenn sie nicht in der Erde liegen und sterben, kann auch kein Baum aus ihnen werden!“ Sarah denkt nach während die vier wieder weiter durch den Wald laufen. „Ob die Eichel weiß, dass aus ihr ein wunderschöner Baum wird?“ „Du spinnst ja!“, sagt Tim. „Bäume können doch nicht denken.“ „Trotzdem. Vielleicht würde es ihr leichter fallen, sich in die kalte Erde zu legen, wenn sie wüsste, was aus ihr wird…“ „So ein Quatsch!“, ruft Lukas und rennt lachend los. „He, warte mal, gleich sind wir am Friedhof und da müsst ihr ein bisschen leise sein!“, ruft Opa ihm hinterher. Schließlich erreichen die vier den Friedhof. „Wollt ihr heute mal mit zu Oma Annas Grab gehen?“ Alle nicken.

Besuch am Grab

Am Grab von Oma Anna werden sie ganz still. „Opa Willi?“, fragt Sarah leise. „Ist Oma Anna auch in der kalten Erde?“ Opa Willi denkt nach. „Was meint denn *ihr*?“ „Ja, klar“, sagt Tim. „Ich war bei der Beerdigung dabei. Wir haben gesungen und gebetet und dann haben Männer den Sarg an Seilen hinabgelassen. Ich habe auch Erde drauf geworfen, wie die anderen auch, und später wurde das Grab zugeschaufelt. Also ist Oma da in der Erde.“ Tim zeigt auf die Erde, die auf dem Grab zu sehen ist. Sarah schluckt und denkt nach. Da sagt Opa Willi: „Nein, ich glaube nicht, dass sie in der Erde ist.“ „Aber warum nicht?“, fragen Tim und Lukas fast gleichzeitig. „Denkt doch mal an die Eichel“, sagt Opa. Über Sarahs Gesicht breitet sich ein Strahlen aus. „Du meinst, Oma musste sterben und ihr Körper muss in der kalten Erde liegen, damit etwas Neues aus ihr werden kann?“ „Ja, genau, Sarah. Ich glaube nämlich, dass sie ihren alten Körper nicht mehr braucht. Denn Gott hat ihr einen neuen, gesunden Körper geschenkt, der ganz anders und herrlicher ist als wir es uns vorstellen können. Und ich glaube, dass sie nun bei Gott ist und es ihr gut geht.“

Neues Leben bei Gott

Tim fragt: „Woher weißt du das, Opa? Die Eichel weiß es ja wohl nicht, dass aus ihr ein Baum wird. Warum weißt du es dann?“ „Ich *glaube* es, Tim, weil ich es in der Bibel gelesen habe. Paulus hat es damals so aufgeschrieben, ganz ähnlich wie ihr das herausgefunden habt. Paulus hat nämlich *auch* beobachtet, dass das Samenkorn, das man sät, *ganz anders* aussieht als die Pflanze, die hinterher wachsen wird. Und er hat gesehen, dass das Samenkorn erst sterben muss, bevor es als Pflanze lebendig wachsen kann. Das Samenkorn verwandelt sich in der Dunkelheit der Erde. Paulus glaubt ganz fest daran, dass Gott jedem Ding auf der Erde seinen eigenen, neuen Körper schenkt – und so wird auch uns Menschen, wenn wir nach unserem Tod in die Erde gelegt werden, ein neuer Körper geschenkt. Wir sind dann ganz verwandelt.“ „So, wie Jesus an Ostern auferstanden ist?“, fragt Sarah. „Ja“, sagt Opa Willi, „das feiern wir an Ostern. Jesus ist auch gestorben und wurde begraben. Aber nach drei Tagen ist er auferweckt worden zu einem neuen Leben bei Gott.“ „Oh, das ist schön! Gut, dass wir das glauben können.“ Lukas, dem Oma Anna immer so Leid tat, weil sie nicht mehr gut laufen konnte, fragt nun Opa: „Dann braucht Oma Anna jetzt keine Krücken mehr zum Laufen, sondern hat wieder richtig Kraft?“ Opa nickt. „Und ich stelle sie mir vor, wie sie bei Gott sitzt und vor Freude strahlt!“, sagt Opa genau in dem Moment als die Sonne hervorbricht. „Und jetzt zwinkert sie uns zu...!“, sagt Sarah und lacht.

„So, und jetzt gehen wir nach Hause, trinken Kakao und essen ein großes Stück vom Oster-Hefezopf.“ Und so laufen Tim, Lukas, Sarah und Opa Willi den Weg durchs Dorf an der Straße entlang zurück zum Haus, wo Opas Katze bereits schnurrend wartet. Aber heute ist er nicht allein.

Lied: Das Weizenkorn, so klein und fein (Ursula Starke, Andrea Bauer)
oder EG 98,1: „Korn, das in die Erde“

Theologisieren mit Kindern:

Ausgangsfragen: Was feiern wir an Ostern? Was ist dir in der Geschichte wichtig?
Die Kinder besprechen nun miteinander (ca. 10 Minuten) die Fragen/ das Thema.

Dazu folgende **Gesprächsregeln** nennen und an die Wand heften:

- 1. Jeder darf reden.**
- 2. Niemand redet hinein.**
3. Wer etwas sagen möchte, **meldet sich** und bekommt den **Erzählstein** (o. ä.).
4. **Eigene Meinungen** werden als solche ausgesprochen, nicht als allgemeine Wahrheiten.
5. **Keine Aussage** ist von anderen als **richtig oder falsch** zu bewerten.

Regeln für die Anleiter:

- 6. Niemand** darf zum Gespräch **gezwungen** werden.
7. Die Gruppe darf in dieser Zeit **nicht gestört** werden.
8. Max. **10-14 Kinder** sollen in der Gruppe sein.
9. Der Raum braucht genügend Möglichkeiten (**Platz und Material**) zum kreativen Gestalten und Bewegen.

10. Alle sitzen im Kreis, um eine gestaltete Mitte,

damit sich die Gedanken um das Thema versammeln wie wir um die Mitte.

11. Der Leiter moderiert und gestaltet das Gespräch methodisch.

12. Die Leiterin achtet darauf, dass sich alle Kinder beteiligen können.

13. Fragen von Kindern werden nicht (sofort) beantwortet.

(Eher zurückfragen: „Ja, was meinst DU denn?“)

14. Denkpausen sollen ausgehalten werden.

15. Keine inhaltliche Zusammenfassung am Schluss; das Gespräch endet **fragmentarisch**.

16. Ein spielerisches oder liturgisches Ritual beendet diese Phase (z. B. Liedvers, Gebet).

Kreatives:

a) Die Kinder setzen mit bereitgestellten Materialien eigene Ideen zum Thema um.

oder

b) Natursteine (z. B. Kiesel aus der Ostsee) bemalen, Motiv: Weizenähren, Eichen, Blumen. Material: Lackstift Edding 751 in verschiedenen Farben, für jedes Kind 1-2 Steine. Die Kinder können die Steine mit nach Hause nehmen oder mit auf den Friedhof bei einem ihrer nächsten Besuche dort.

Ein gemeinsamer Besuch des Friedhofs im nächsten KiGo oder im Anschluss an diese Kreativphase ist denkbar, bei dem die Steine dann auf Gräber gelegt werden können, siehe folgenden Punkt:

Friedhofsbesuch:

- Jedes Kind nimmt sich nun seinen Stein.
- Die Kinder sagen, an welches Grab sie gehen wollen, evtl. zu Menschen, die sie gekannt haben. An jedem Grab stehen wir eine Zeitlang, ein Kind erzählt von diesem Menschen und legt seinen Stein ab. Kinder, die kein Grab nennen, stellen ihre Steine bei einem beliebigen Grab mit ab.
- Beim letzten Grab beten wir gemeinsam:

Gebet am letzten Grab

(Nr. 7.6.42, Gottesdienste mit Kindern, S. 279)

Lasst uns beten: (*Stille abwarten*)

Gott im Himmel,

alles Leben hat einen Anfang und ein Ende.

Manchmal denke ich: So ist das eben.

Manchmal macht es mir aber auch Angst.

Warum müssen Menschen und Tiere sterben?

Gott, sei bei mir, wenn ich Angst habe.

Sei mir nahe, wenn ich frage und keine Antwort finde.

Bei dir bin ich geborgen, im Leben und im Sterben.

Bei dir sind alle geborgen, die ich lieb habe,

alle, die leben, und alle, die gestorben sind.

Du hältst uns in deinen Händen.

Dein Sohn Jesus ist aus dem Tod ins Leben gegangen.

Er ist auferstanden.

Das feiern wir heute (an Ostern).

Amen.

Ansage: Wir gehen wieder zurück ins Gemeindehaus (o. ä.).

Essen - Oster-Hefezopf mit Butter und Marmelade, dazu Kakao

Lied EG 100,1-2.5 oder nochmal: „Das Weizenkorn, so klein und fein“ (Ursula Starke, Andrea Bauer)

Fürbitte (Nr. 7.6.44, Gottesdienste mit Kindern, S. 279)

Jesus Christus, Lebendiger,

wir sind traurig, wenn jemand Schmerzen hat oder stirbt.

Deshalb bitten wir dich:

Für die Menschen, die krank sind,
dass sie nicht so starke Schmerzen haben.
Für die, die Angst haben, einen lieben Menschen zu verlieren,
dass sie jemanden finden, der ein offenes Ohr für ihre Angst hat.
Für die Menschen, die sterben,
dass du bei ihnen bist und sie ganz zu dir nimmst.
Für die Trauernden, dass sie getröstet werden.
Bleibe bei uns, Jesus Christus, im Leben und Du bist aus dem Tod ins Leben gegangen.
Du bist auferstanden. Bleibe bei uns, Jesus Christus.
Amen.

Vaterunser

Lied: „Komm, Herr, segne uns“ EG 170,1

Segen

Pfarrerin Katrin Rouwen